

DFG macht arabische Revolutionen zum Thema in der Schule

Die politischen Umwälzungen in der arabischen Welt waren dem Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken einen Schwerpunkt-Tag wert. Die Schüler erfuhren Hintergründe zu Ländern und Revolutionen.

Saarbrücken. „Man sagte immer, die tunesische Wirtschaft beruhe auf drei Ts: Textil, Tourismus und Tunesier im Ausland“, sagt Souhayel Tayeb. Von einer wirklichen Wirtschaft könne man gar nicht reden, denn eine Clique von nur 200 Leuten hätte den Reichtum unter sich aufgeteilt und abgeschöpft. Der gebürtige Tunesier Tayeb emigrierte 2003 nach dem Jurastudium nach Paris, wo er heute bei einer großen Bank als Finanzjurist arbeitet. Am Samstag erklärte er vor rund 150 Schülern am Deutsch-Französischen Gymnasium in Saarbrücken, wie er von Paris aus den Umbruch in seiner Heimat miterlebte und vor allem, wie Diktator Ben Ali und seine Sippe die tunesische Wirtschaft als „unser Familienunternehmen“ dirigierten.

Einen ganzen Vormittag lang befassten sich die Schüler der zehnten und elften Klassen des wirtschaftswissenschaftlichen Zweigs am DFG mit den Revolutionen in der arabischen Welt und ihren „Mechanismen der Hoffnung“. Zu dieser Sonderveranstaltung mit Vorträgen und Workshops in Deutsch, Französisch und Englisch hatte die Schule drei auswärtige Fachleute eingeladen. Neben Souhayel Tayeb, der sich heute mit seiner internationalen Vereinigung tunesischstämmiger Bank- und Finanz-Experten vom Ausland aus für die wirtschaftliche Entwicklung in Tunesien engagiert, referierte auch der Politologe Harlan Koff von der Universität Luxemburg. Die Erlanger Medienpädagogin, Sprach- und Islamwissenschaftlerin Sabine Schiffer beleuchtete das „alte und neue Bild Arabiens in der journalistischen Berichterstattung und die Verantwortung der Medien“.

Mit dieser Veranstaltung habe man die große Neugier und Anteilnahme an den Ereignissen in den arabischen Ländern aufgreifen und produktiv nutzen wollen, erklärt Lehrerin Yousra Boubakri, die selbst aus Tunesien stammt. Im Unterricht hatten die Lehrer daher schon bestimmte Themen mit ihren Schülern inhaltlich erarbeitet, die sie an diesem Tag dann mit den Experten vertieften. Auch führten einige Schülerteams mit den Gästen Videointerviews. Sie sollen später als Material im Sprachenunterricht weiterverwendet werden, wie Schulleiter Hans Bächle erklärt. So diene die Veranstaltung auch der Sprachkompetenz.

Dass das DFG aktuelle Ereignisse aufgreife, sei nichts Ungewöhnliches, sagt er. Auch der atomare GAU in Fukushima war der Schule kürzlich einen Schwerpunkttag wert. *sbu*